

Die Hauptkirche St. Michaelis an der Michaelistraße

Die St. Michaelis-Kirche ist 1750 bis 1763 von Ernst Georg Sonnin erbaut. Am 3. Juli 1806 wurde die Kirche von einem verheerenden Brande betroffen und ist 1912 nach 6jähriger Bauseit von neuem wieder hergestellt. Zu den Kosten bewilligte die hamburgische Staat einen Betrag von Mk. 3.197.000.—, wogegen Mk. 416.000.— aus freiwilligen Beiträgen der Bürger und den Versicherungsgeldern hinzukamen. Zu Baumeistern waren gemeinsam ernannt die Architekten J. Paulwaser, H. Geiseler und E. Moersin, sowie der Ingenieur B. Henicke. — Die Umgebung der Kirche mit ihren grossartigen Treppenanlagen ist nach den Plänen von Baudirektor Schumacher ausgeführt. — Im Aussenra ist die Kirche in ihren Bauformen nahezu ganz so wiederhergestellt, wie sie ehemals bestanden hat, bezüglich der Konstruktionsmaterialien ist aber die frühere Holzbaueise völlig verlassen und durchweg alles nur in Stein und Eisen ausgeführt. Bei der inneren Anordnung ist ebensowohl den gegenwärtigen gottesdienstlichen Anforderungen, wie der Vorliebe für grosse Musikanführungen Rechnung getragen. In letzterem Sinne besitzt die Kirche ausser ihrer, von der Dr. W. M. von Godeffroy geschenkt und von Waleker & Co. in Ludwigshafen erbauten grossen Orgel noch eine zweite von Marosens & Sohn in Apenrade erbaute Hillsglocke. Erstere enthält 168 Register und 76 Nebenregister, letztere 42 Register und 22 Nebenregister. Die Kirche bietet Platz für etwas mehr als 2500 Personen. Der Turm enthält 10 Glocken, die alle von Franz Schilling Söhne in Apolda aus Bronze gegossen waren. Sämtliche Glocken bis auf die zwei kleinsten Läuteglocken sind für Kriegszwecke verwandt worden.

Die Bewohner der Neustadt, besonders aber die St. Michaelisgemeinde hat den Mangel der Läute- und Schlagglocken aus Schmerzliche empfunden. Sobald die Verhältnisse es gestatteten, haben sich bemüht, wenigstens einen Teil der Glocken wieder zu bekommen. Die vielfachen Bemühungen waren von Erfolg gekrönt. Die Glockengießfirma Franz Schilling Söhne in Apolda lieferte drei Läuteglocken aus Bronze und zwei Schlagglocken aus Klingstahl. Es befinden sich jetzt im ganzen sieben Glocken im Turm. Die Glockenweis der neuen Glocken fand am 30. November 1924 durch Herrn Hauptpastor D. Dr. Schoedde statt. Inschriften und Größe: 1. Läuteglocken: Bürgerglocke (neu), gestiftet vom Bürgerverein Neustadt, 1924, Jesus Christus, gestern und heute und denselbe auch in Ewigkeit. Hebr. 13,8. Ton a; 4900 kg. Schiffsfahrerglocke (neu), gestiftet vom Verein Hamburger Rheder und dessen Freunden. „Fahrt auf die Höhe“ Luk. 9,4. Ton e; 2850 kg. Glocke der Gemeindegliederten (alt), Namen der Gemeindegliederten 1910. „Lohet ihr Völker unsere Gotte, laßt seinen Ruhm weit erschallen.“ Psalm 66,8. Ton d; 2012 kg. Pastoren-glocke (neu), Namen der Pastoren zu St. Michaelis. „Seig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet.“ Luk. 12,38. Ton e; 1850 kg. Kirchenvorsteherglocke (alt), Namen der Kirchenvorsteher. Das ist ein köstlich, dem Herrn danken und lobens dein Namen, du Höchster.“ Ton f; 1106 kg. 2. Schlagglocken: Stundenglocke (neu), Psalm 90,10: Unser Leben, es fährt schnell dahin, als Ähren wir davon. Ton c; 3500 kg. Viertelstundenglocke (neu), Ewigkeit, in die Zeit leuchte hell herein. Ton e; 1600 kg.

Die Höhe des Turmes beträgt vom Straßenpflaster aus gemessen 182,14 m. Mit einem elektrisch betriebenen Personenaufzug kann das 60 m hohe Plateau der Säulenhalle mühelos erreicht werden. Es gewährt einen überaus herrschenden Überblick über die Stadt, nach dem Hafen und dem jenseitigen Ufern der Elbe. — Wegen Besichtigung der am 19. Oktober 1912 feierlich eingeweihten Kirche wolle man sich an den Türner, Krayskamp 2, oder an die Kirchenwachen, Krayskamp 3, wenden. Unentgeltlich ist die Kirche zu besuchen an jedem Montag, Mittwoch und Freitag von 11—8 Uhr.

Die Lutherkirche

im St. Michaelis-Kirchspiel an der Karpfangerstraße

Ist erbaut aus einem Fonds, der im Lutherjahre 1883 in Hamburg für eine Lutherkirche in einer innerstädtischen Gemeinde gesammelt ist.

Nach längeren Verhandlungen wurde dieser Fonds (rund 100.000 Mk.) dem Kirchenvorstand zu St. Michaelis überwiesen, der sich verpflichtet, selbigen zu weiteren 100.000 Mark dazu zu bringen. Nachdem das geschehen, bemühte man sich vergeblich, einen Platz von Staats-geschenkweise zu erhalten. Es blieb nichts anderes übrig, als endlich einen Platz von Privat in der Karpfangerstraße zu kaufen. Und auch dieses wurde nur dadurch möglich, dass der St. Michaelis-Kirchenvorstand sich mit dem hiesigen Komitee für Seemannsmission verständigte, das seinerseits einen an den Kirchenbauplatz grenzenden Platz vom Staate gegen den Bau eines Seemannshaus kaufte. Die Lutherkirche, die als eine Filialkirche der St. Michaeliskirche in erster Linie der St. Michaelisgemeinde dient, ist außerdem aber Sonntagabend dem Seemannspastor für den Seemannsgottesdienst zur Verfügung gestellt.

Die hübsche neue Lutherkirche ist ganz in die Strassenfront hineingebaut und erinnert in ihrer Frontfassade mit Turm an die Wittenberger Schlosskirche. Sie hat 800 Sitzplätze und verspricht, so recht die Familienkirche im „Rambach-Bezirk“ der Michaeliskirche zu werden.

Die ganze innere Einrichtung ist Geschenk von verschiedenen Freunden der Michaeliskirche. Die am 20. Mai eingeweihte Orgel, ein Geschenk des Herrn D., ist von der Firma Paul Rother, Wolfsteiner Nohlg., geliefert. Das Balgwerk wird elektrisch in Betrieb gesetzt.

Die Einweihung ist am Dienstag, den 18. März 1906 erfolgt. Die Leitung des Kirchenbaues lag in den bewährten Händen des Architekten Groothoff.

Die heilige Dreieinigkeits-Kirche

St. Georgskirchhof, Ecke Koppel,

In der ehemaligen Vorstadt St. Georg, entstand 1748—47 als Ersatz der alten Hoptalkirche zu St. Jürgen. Diese letztere ist etwa im 18. wenn nicht schon im 12. Jahrhundert errichtet worden, höchst wahrscheinlich 1186 durch Adolph III. von Sehanenburg, wiewohl man auch deren Gründung einer Urkunde gemäss dem Grafen Albrecht zu Oranien zuschreibt, der zur Erbreibung gegen den heiligen Märtyrer von St. Georg 1226 eine Kapelle bei dem Siechenhaus geweiht haben soll. Die alte Siechenkirche hatte ein Leichenhaus und einen Glockenturm mit einer Uhr. Im Jahre 1638 trat die Gemeinde zu St. Georg zur lutherischen Lehre über, der Messprediger Reinmarus bei der Linde war der erste Prediger des Evangeliums 1639—40 zu St. Georg. Die alte Siechenkapelle, seit 1629 selbständige Gemeindekirche, hatte im Laufe von 500 Jahren verschiedene Male durch Anbauten Erweiterungen erhalten, war jedoch durch solche mehr geschwächt als gestärkt worden, so dass eine neue Kirche nötig wurde. 1748 wurde durch freiwillige Beiträge in der Nähe der alten Kirche ein Platz für die heutige Kirche erworben und für diesen Bau Joh. Leonhard Frey zum Baumeister erwählt.

Am 24. September 1748 wurde der Grundstein gelegt, am 31. Oktober 1764 fand die Richtfeier statt und am 26. Oktober 1747 war die Feier der Einweihung. Die erste Predigt im neuen Gotteshaus wurde am 22. Sonntag nach Trinitatis, am 29. Oktober 1747, gehalten. Die neue Kirche hat einen Turm von 190 Fuss Höhe mit schöner Aussicht auf Hamburg. Der Neubau kostete 4. 900.000, eine derzeit enorme Summe. Die Kirche ist als erste Hamburger Kirche im Barockstil erbaut und im Rokoko dekoriert. Durch die geistvolle Aufhebung des Innern, wobei durchaus praktischer Abgrenzung ein himmelstrebendes Raumgefühl vorherrschend sich mittelt, ist sie in der Geschichte des protestantischen Kirchenbaues ein wirkliches Ideal. Im Jahre 1866 wurde hinter dem bis dahin freistehenden Altar eine gestunnte und annützig geschmückte Sakristei angelegt, wodurch der Altar eine Angliederung an die Umfassungsmauer der Kirche erhielt durch Zwischenstücke, durch die man jetzt zur Sakristei gelangt. Diese nach Entwurf und Details der Architekten Krauss und Minck erfolgte Abänderung ist so geschickt gemacht, daß man der Ansicht sein könnte, es sei immer so gewesen. Im Jahre 1908 ist die Kirche in ihrem Innern neu gestaltet worden, hat neues Licht und auf den Emporen

modernisiertes Gestühl erhalten. In der Turmhalle stehen die von Jak. Bossard entworfenen Denkmäler zur Erinnerung an die im Weltkrieg Gefallenen. Sie sind am 18. März 1922 geweiht worden und besitzen hohen künstlerischen Wert.

Dem öffentlichen Interesse dienen auch die musikalischen Bestrebungen der Kirche. 14-tägig finden an Wochentagen musikalische Feiern statt, monatlich Sonntags abends die Vespern des Chors, beide bei freiem Eintritt; im Winter regelmäßige Konzerte vom Verein der Freunde geistlicher Musik (S. V.)

Die St. Pauli-Kirche Antonstrasse

wurde am 24. August 1682, nachdem der Grundstein erst am 27. März 1682 gelegt war, von dem Pastor L. Haedus eingeweiht und der Magister Döhler, derzeit Prediger des Festhofes, als erster Prediger eingeführt. Die Baukosten der damaligen 100 Fuss langen und 50 Fuss breiten Kirche in Höhe von 22.000 Mark Kurant wurden grösstenteils in der ganzen Stadt durch Sammlungen die von dem oben angeführten Magister Döhler persönlich übernommen, herbeigeschafft, der Rest von der damals circa 2000 Seelen starken Gemeinde aufgenommen und innerhalb 5 Jahren wieder zurückgezahlt. Die Genehmigung zum Bau dieser Kirche, sowie zur Selbständigkeit der St. Pauli-Gemeinde (seit Erbauung der St. Michaeliskirche 1661 zu dieser gehörend) wurde hauptsächlich wegen der im Jahre 1681 in Deutschland umhersiehenden Pest, von dem Rate mit Einwilligung der Oberalten erteilt, weil, wenn die Pest sich nach Hamburg verbreitete, die Bewohner von St. Pauli (früher Hamburger Berg genannt) von der St. Michaeliskirche sowie vom Festhof abgeschnitten sein würden. Im Jahre 1686 belagerten die Dänen die Stadt Hamburg und sogen einen Schanzensgraben von der Elbe, der Kirche quer vorüber nach der Reeperbahn. Durch die Beschliessung der Dänen von Hamburg aus wurde die Kirche, obgleich sie soviel wie möglich geschützt, am 22. August gegen die feindlichen Verschanzungen gerichteten Kugeln durchlöchert, welche Schäden von den in die Stadt geflüchteten Bewohnern des Hamburger Berges wieder ausgebessert wurden, abgesehen. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Teile der jetzigen Orgel und ein nach der Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abgehoben. Als im Jahre 1818 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschall Davoust (Prins Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 3